Nr. 48. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Sonnabend, 29. Januar 1898.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Bedeutung von Kiaotschau.

Herr von Brandt, der langjährige deutsche Gesandte in Peking, äußert sich im neuesten Heft der „Deutschen Rundschau" über die Bedeutung von Kiaotschau; er schreibt u. A.:

Der Ausgang des chinesisch-japanischen Krieges hatte die Illusion derer zerstört, die in China die Vormacht Ostasiens und damit die Hüterin des Friedens in jenem Theile der Welt zu sehen gewohnt waren; das unbehülfliche Reich war politisch und militärisch dem viel kleineren Japan erlegen und nur dadurch noch größeren Verlusten entgangen, daß das letztere auf das Eingreifen Rußlands, Deutschlands und Frankreichs einen Theil seiner Beute hatte herausgeben müssen; vor innerem Zerfall hatte es die Passivität der eigenen Bevölkerung den Ereignissen der Kriegsjahre gegenüber bewahrt. Statt eine Stütze für die Erhaltung des Friedens in Ostasien zu sein, wurde China durch seine Hülflosigkeit eine Gefahr für ihn und legte damit allen Mächten, welche dort Interessen irgend einer Art besitzen, die Verpflichtung auf, für den Schutz derselben in höherem Maße selbst zu sorgen, als dies bisher der Fall gewesen.

Daß die chinesische Regierung das Vorhandensein dieser Nothwendigkeit auch, und zwar ganz besonders für Deutschland, nicht verstand, war ein politischer Fehler, der sich an dem Tage strafen mußte, an welchem der Besitz eines maritimen Stützpunktes für die deutsche Politik ein unabweisbares Bedürfniß wurde. Es ist daher auch nicht richtig, die Ermordung der deutschen Missionare als den Vorwand für das jüngste Vorgehen Deutschlands in China zu bezeichnen; der Vorfall war vielmehr nur die zufällige Veranlassung, die ergriffen wurde, um mit der Haltung zu brechen, die keine politischen Interessen in Ostasien zu haben glaubte, und aus dem Gebiete nebelhafter Unentschlossenheit auf das der praktischen Bethätigung thatsächlicher Bedürfnisse überzugehen. Daß die Leitung der deutschen Politik diesen Schritt gethan, und daß sie ihn, abgesehen von dem unvermeidlichen ersten entschlossenen Zugreifen, in einer Weise gethan hat, die eine freundliche Verständigung mit China nicht nur über die schwebende Frage, sondern auch für die Zukunft ermöglichte, ist ein nicht genug anzuerkennendes Verdienst derselben.

Das mit China am 4. Januar d. J. zu Peking getroffene Uebereinkommen sichert Deutschland in der Kiaotschau-Bucht Alles, dessen es bedurfte, um dort einen Stützpunkt für seine Interessen in Ostasien zu schaffen, und es wird jetzt darauf ankommen, mit der Genehmigung Chinas, und womöglich mit seiner Betheiligung, den errungenen Erfolg weiter auszubeuten, nicht im Sinne und zum Zweck territorialer Erwerbungen oder kolonialer Pläne, die für den mit den Verhältnissen Bekannten überhaupt jeder thatsächlichen Unterlage entbehren, sondern im Interesse der erfolgreichen kaufmännischen und industriellen Betheiligung Deutschlands an dem sich auf diesen Gebieten auch in Ostasien immer schärfer entspinnenden Wettkampfe. Daß damit Deutschland nicht unerhebliche Kosten und Verantwortlichkeiten zu übernehmen haben wird, ist unzweifelhaft; aber es steht zu hoffen, daß die öffentliche Meinung, besonders auch innerhalb der parlamentarischen Körperschaften, sich der Auffassung nicht verschließen werde, daß, wo geerntet werden soll, auch gesät werden muß.

Kiaotschau ist der von der Natur bevorzugteste Hafen Nordchinas und durchaus geeignet, bei richtiger Behandlung und Benutzung für einen großen Theil des Nordens das zu werden, was Hongkong für den Süden des Reiches ist: der Platz, von welchem aus die Einfuhren ihren Weg nach dem Inneren des Landes nehmen, und wo die Ausfuhren zur Verschiffung nach den Bestimmungsländern gesammelt werden. Um dies zu erreichen, ist es aber vor allen Dingen nothwendig, die erforderlichen Maßnahmen zu treffen: ein gesichertes Aus- und Einladen von Schiffen europäischer Bauart zu ermöglichen, Lagerhäuser für die Unterbringung von Waaren und Landesprodukten zu errichten, Docks und Werften zur Ausbesserung von Schiffen anzulegen und ganz besonders möglichst weit ins Innere reichende, sichere, schnelle und billige Verbindungen herzustellen.

Die Bedeutung Kiaotschaus für den Handel ist stets auch von den Chinesen erkannt worden; sie ist nicht unwesentlich durch die Herstellung oder richtiger die Vollendung des großen Kaiserkanals im 13. und 14. Jahrhundert, wie ebenfalls durch die Eröffnung Tschifus für den fremden Verkehr 1860 geschädigt worden. Trotzdem bietet Kiaotschau auch heute noch wegen seiner ganz geschützten Rhede so bedeutende Vortheile über das bei schlechtem Wetter und namentlich während des Winters beinahe unbenutzbare Tschifu und das durch die Barre vor dem Peiho und die immer ungünstiger werdenden Wasserverhältnisse im Flusse selbst stark beeinträchtigte Tientsin, daß es nur verhältnißmäßig geringer Kosten bedürfen wird, um es zum Hauptstapelplatz des Handels mit dem größeren Theile Shantungs, Kiangsu's, Auhni's und Honan's zu machen. Der erste größere, im Innern Shantungs gelegene Handelsplatz, Weihsien, der den Mittelpunkt des Seidenhandels bildet, und in dessen unmittelbarer Nähe sich abbaufähige und -werthe Kohlengruben befinden, ist nur circa 100 Kilometer von Kiaotschau entfernt und dem Bau einer Bahn nach dort, die am besten sofort mit der von der chinesischen Regierung eingeführten Normalspurweite angelegt werden würde, scheinen — soweit sich das bis jetzt übersehen läßt — keinerlei erhebliche Terrainschwierigkeiten im Wege zu stehen. Wohin die Bahn von dort zu führen sein dürfte, wird von weiteren eingehenden Terrainstudien, namentlich auch von der Möglichkeit einer Ueberbrückung des Gelben Flusses (Hwangho) abhängen, jedenfalls aber wird von vornherein eine weitere Fortsetzung der Bahn entweder nach dem Yangtse oder zur Verbindung mit der Luhan-Linie (von Lukanchiao nach Hankan) ins Auge zu fassen sein.

Ueber den Umfang des Verkehrs, der sich in Kiaotschau entwickeln kann, bereits jetzt ein maßgebendes Urtheil zu fällen, ist unmöglich. In Tschifu, das viel weniger günstig als Kiaotschau gelegen ist, und dessen Inlandverkehr durch die es umgebenden Berge sehr erschwert wird, während mehrere tiefe Bodensenkungen denselben von Kiaotschau aus erleichtern, betrug 1896 der Werth der eingeführten resp. reimportirten fremden Waaren circa 33 Millionen Mark, der der Einfuhr und Wiedereinfuhr chinesischer Waaren circa 11 Millionen Mark, und der der Ausfuhr chinesischer Waaren circa 22 Millionen, d. h. zusammen circa 66 Millionen Mark. Da es sich bei diesen Zahlen nur um den durch das fremde Seezollamt gegangenen Verkehr handelt, d. h. um Waaren, die auf Schiffen fremder Bauart ein- oder ausgeführt wurden, so wird man nicht sehr fehl greifen, wenn man den Werth des Gesamtverkehrs auf circa 80 Millionen Mark annimmt. Von der Ausfuhr resp. dem Reimport chinesischer Produkte kamen auf Bohnenkuchen $4^1/_2$ Millionen, auf Strohgeflecht 4,8 Millionen, auf Rohseide, Kokons und Seidenstoffe 5 Millionen Mark. Von diesen letzteren entfällt der bei Weitem größere Theil auf die Seide des Eichen- resp. Ailanthus-Spinners und der aus derselben gefertigten, unter dem Namen „Pongee" bekannten Stoffe.

Die von Tschifu ausgeführte, d. h. von den Dampfern zum eigenen Gebrauch genommene Kohle stammt nicht aus Shantung, sondern entweder von den Kaiping-Gruben in Chili oder aus Japan. Man wird in Kiaotschau bei richtiger Behandlung auf den größeren Theil des jetzt über Tschifu gehenden Verkehrs, sowie auf die wegen der Schwierigkeit der Beförderung nach dort von demselben ausgeschlossenen Erzeugnisse Shantungs und anderer Provinzen, ganz besonders der Kohlengruben von Weihsien, rechnen dürfen, und daher wohl berechtigt sein, den Werth des ohne besondere Mühe nach Kiaotschau zu lenkenden Verkehrs schon innerhalb der ersten Jahre auf mindestens fünfzig Millionen Mark veranschlagen können, die je nach der weiteren Fortführung der von Kiaotschau ausgehenden Bahnen und sonstigen Verbindungswege leicht auf das Doppelte, resp. das Drei- und Vierfache erhöht werden können.

Damit diese Hoffnungen aber in Erfüllung gehen, ist es nothwendig, daß die deutsche Diplomatie sich nicht mit dem politischen Erfolge begnüge, sondern sich entschließe, auch die materiellen Konsequenzen daraus zu ziehen. Kiaotschau darf nicht blos eine militärischen und maritimen Zwecken dienende Station bleiben, es muß ein dem fremden Verkehre nach Maßgabe der für denselben bestehenden vertragsmäßigen Bestimmungen eröffneter Hafen oder noch besser ein Freihafen werden, von dem aus der Handel aller Nationen unter gleichen Rechten und Pflichten in Länder, die von ihm bis dahin wenig oder gar nicht berührt worden sind, gelangen kann, zum Vortheil Aller, die sich daran betheiligen. Dann wird Deutschland den ihm gebührenden Antheil an der Erschließung des Reiches der Mitte haben, und China, im Gefühl befriedigender und lohnender Mitarbeit, die alten Beziehungen zu Deutschland wiederfinden, die ihm während der letzten Jahre verloren gegangen zu sein schienen.

Beobachtung von Militärpersonen in öffentlichen Irrenanstalten.

Im Hinblick auf die jetzt zur Berathung stehende Militärstrafprozeßordnung ist eine Studie über die Beobachtung von Militärpersonen in öffentlichen Irrenanstalten von Interesse, die Sanitätsrath Dr. Schröter, der Direktor der Provinzialanstalt Eichberg, im neuesten Hefte der „Allgem. Zeitschrift f. Psych." veröffentlicht. Sie zeigt, wie dringlich eine Neuordnung der Bestimmungen ist, die für zweifelhafte Geisteszustände bei Soldaten gelten. Dr. Schröters Auslassungen beziehen sich im Wesentlichen auf die Mannschaften. Er weist zunächst auf die „Erfahrungs-Thatsache" hin, daß „zahlreiche Persönlichkeiten ins Militär eingestellt zu werden pflegen, die an angeborener Geistesschwäche leiden". Es handelt sich um sogenannte Imbecille und geistig minderwerthige junge Leute. Sie passiren die Aushebung und die Einstellung, ohne daß ihr geistiger Mangel bemerkt wird. Das erklärt sich daraus, daß die ärztlichen Geschäfte bei der Aushebung und auch bei der Einstellung sich so häufen und drängen, daß eingehendere Beachtung der psychischen Verfassung des Einzelnen gar nicht möglich ist. Bei der Einstellung werden Personen mit angeborener Geistesschwäche nach Dr. Schröter auch dann nicht übersehen, „wenn der eine oder andere Militärarzt keine genügende Kenntniß und Erfahrung auf dem Gebiete der Geisteskrankheit zu erwerben vermochte". Dr. Schröter weist damit auf einen schon wiederholt gerügten Schaden in der militärärztlichen Ausbildung hin. Die Militärmedizinal-Verwaltung sorgt sehr ausgiebig durch Fortbildungskurse und Abordnung an Kliniken für die Ausbildung der Militärärzte in der Chirurgie, der inneren Medizin und der Hygiene. Hingegen hat der Sanitätsoffizier in der Regel keine Gelegenheit, mehr Kenntniß in der Irrenheilkunde zu erwerben, als er von der Universität mitgebracht hat. Wie ergeht es aber beim Militär den geistig Minderwerthigen, deren Gebrechen übersehen wurde? Dr. Schröter sagt darüber:

„Manche so geartete Persönlichkeiten versagen rasch, wenn sie einmal erst ins Militär eingestellt sind, in den für sie ungewohnten Lebensverhältnissen und gegenüber der Vielseitigkeit der an sie gestellten neuen Anforderungen, die wenigstens einige geistige Gewandtheit bedingen. Sie werden auf diese Weise zuweilen auch zum Gegenstand von Mißhandlungen ihrer nächsten Vorgesetzten, weil diese etwas mit ihnen erreichen wollen, aber natürlicherweise kein Verständniß für die geistige Insufficienz solcher Leute haben können. Andererseits begehen solche Schwachsinnige, deren innerstes Wesen nicht alsbald erkennbar wird, gar häufig allerhand Verkehrtheiten. Und das zuweilen unter dem Scheine des Heimwehs. Ja es kann aus solchen Veranlassungen hier sogar zur Desertation kommen. Sehr oft kommt es aber leider bei andauernder Mißstimmung über eine vermeintlich andauernd ungerechte Behandlung, die solche Leute durch ihre Vorgesetzten zu erfahren meinen, und im Gefühl der geistigen Befangenheit und Unbeholfenheit zum Selbstmord. Mehrfach haben gerade solche Menschen gewöhnlich zuvor auch sonst noch schwer leiden müssen, weil sie für Simulanten gehalten wurden."

Sicher ließe sich die erschreckend hohe Zahl der Selbstmorde im Heere herabdrücken, wenn junge Leute mit angeborener Geistesschwäche, die als geistesgesund eingestellt wurden, so schnell, wie es nur geht, vom Militär wieder nach Hause geschickt werden. Als zweite Gruppe kommen für die irrenärztliche Betrachtung die Soldaten in Betracht, die während der Dienstzeit akut geistig erkranken. Auch bei diesen ist die Erkennung der geistigen Störung oft sehr erschwert. Dies hat seinen Grund darin, daß bei akut geistig erkrankten Soldaten die Krankheitserscheinungen sich nicht so deutlich ausprägen, wie man sie sonst zu beobachten pflegt. Die strenge Disziplin beim Militär, so erklärt Dr. Schröter diese Thatsache, zwingt den einzelnen zu stärkerer Selbstbeherrschung. Und das wird auch dort wirksam, wo es sich um die Niederhaltung krankhafter Empfindungen oder Vorstellungen handelt. „Die straffe militärische Disziplin ist im Stande, bei sich frisch entwickelnden Krankheitsformen beginnende psychische Erkrankung länger, als es für den Psychiater erwünscht ist, zurückzuhalten oder vielmehr zu verdecken." Auch diese Leute haben unter dem unberechtigten Verdachte der Simulation zu leiden. Schließlich erinnert Dr. Schröter noch an die Soldaten, die an einer erworbenen Geisteskrankheit leiden, ohne bis dahin für wirklich geisteskrank gehalten zu werden. Es handelt sich dabei um Erkrankungen, die nur in großen Zwischenräumen deutliche Erscheinungen zu erkennen geben und die darum lange unerkannt bleiben. Dr. Schröter belegt seine Ausführungen mit Beispielen aus seiner Erfahrung. Er zeigt, daß Handlungen, die zu schweren Strafen Anlaß gaben, nur eine Folge geistiger Erkrankung waren. Dr. Schröters Mahnruf lautet: Man bringe einen Soldaten, dessen Geisteszustand zu Zweifeln Anlaß giebt, so schnell wie möglich in eine öffentliche Heilanstalt. Es muß aber auch daran gedacht werden, daß Vorkehrungen zu treffen sind, die die frühzeitige Erkennung geistiger Erkrankung bei dem einzelnen Soldaten ermöglichen. Dazu gehörte die Bestimmung, daß Rückfällige einem psychiatrisch geschulten Arzte vorzuführen sind.

Aus dem Reiche.

Dem Generalkomitee für deutsche evangelische Seemannsmission in Großbritannien hat unser **Kaiser** auf die Bitte des Zentralausschusses für innere Mission eine einmalige Beihülfe von 6000 Mark bewilligt. — **Prinz Ludwig von Baiern** übernahm das Protektorat der im Mai in Nürnberg stattfindenden Versammlung des österreichisch-deutschen Verbandes für Binnenschifffahrt. — In Heidelberg verstarb Professor Dr. **W. v. Schröder**, Direktor des pharmakologischen Universitäts-Instituts. — Der **deutsche Patriotenbund** hat beim Berliner Magistrat beantragt, für das Denkmal auf dem Schlachtfeld von Leipzig auch einen Beitrag zu spenden. Wer sich der Feier vom 18. Oktober 1863 in Leipzig zu entsinnen vermag, wird wissen, wie die Berliner damals an der Spitze der nationalen Bewegung standen. Es ist damals eine Ehrenschuld seitens der Kommune Berlin kontrahirt worden, deren Einlösung jetzt mit einem städtischen Beitrag von 3000 Mark laut Beschluß des Magistrats erfolgen soll. — Die Geistlichen des Jenaer Wahlkreises haben, wie die „Hilfe" mittheilt, durch die Superintendenten eine „vertrauliche" Zuschrift erhalten, in welcher sie vor der Betheiligung an der **Agitation für Naumann** gewarnt werden, da er „eine zweifelhafte Stellung zur Kirche einnimmt und die Interessen dieser und des Staates gefährdet". Die von ihm vertretene Bewegung sei „feindlich gegen die Kirche und den Staat und deren Obrigkeiten". — Nach einer bestimmten Mittheilung der königlichen Kanalkommission wird die Eröffnung des Betriebes auf dem **Dortmund-Ems-Kanal** am 1. April 1899 erfolgen. — In **Stuttgart** sind 26 volksparteiliche **Protestversammlungen** gegen die Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher für nächsten Sonntag angekündigt. — Für die Regierungsbezirke Osnabrück und Aurich wird eine **Handwerkerkammer** mit dem Sitz in Osnabrück gegründet.

Deutschland.

Berlin, 29. Januar. Im Jahre 1897 sind 60 Generale der preußischen Armee zur Disposition gestellt worden, darunter 1 Generaloberst (Freiherr von Loë, Oberbefehlshaber in den Marken), 3 Generale der Infanterie (von Seeckt, kommandirender General des 5. Armeekorps, von Golz, Chef des Ingenieur- und Pionierkorps, von Winterfeld, kommandirender General des Gardekorps), 2 Generale der Kavallerie (von Leipziger, Gouverneur von Köln, und von Hänisch, kommandirender General des 4. Armeekorps), 12 General-Lieutenants und 42 General-Majors. Verstorben sind 4 Generale der Infanterie (Großherzog Friedrich Franz III. von Mecklenburg-Schwerin, Prinz Wilhelm von Baden, Prinz von Schönburg-Waldenburg und Herzog von Ujest) und 2 General-Majors. Durch diese Verabschiedungen und Todesfälle sind im Ganzen freigeworden 3 Armeekorps, 15 Divisionen, 1 Fußartillerie-Inspektion, 19 Infanterie-Brigaden, 12 Kavallerie-Brigaden, 4 Feldartillerie-Brigaden, 1 Fußartillerie-Brigade, die Generalinspektion des Ingenieur- und Pionierkorps, 1 Pionierinspektion, die Inspektion der technischen Institute, 1 Gouvernement und 4 Kommandanturen. Einem abgegangenen General-Lieutenant ist der Charakter als General der Infanterie, 14 Generalmajors ist beim Abgang der Charakter als General-Lieutenant verliehen. Außerdem sind noch 4 Regimentskommandeure mit dem Charakter als General-Major zur Disposition gestellt. Dem Uebertritt von 64 Generalen in den Ruhestand tritt ein Abgang von 41 zur Disposition stehenden Generalen durch Tod gegenüber, so daß sich die Zahl der in Ruhestand lebendenden Generale um 22 erhöht hat. Verstorben 13 Generale der Infanterie, Kavallerie und Artillerie zur Disposition, 12 General-Lieutenants zur Disposition und 16 General-Majors zur Disposition.

— Der neue Gesandte bei den Hansestädten und an den mecklenburgischen Höfen, Paul Graf Wolff-Metternich, steht im 40. Lebensjahre. Er hat eine Reihe von Jahren an verschiedenen Höfen und im Auswärtigen Amte als Attachee und Sekretär gearbeitet und wurde 1890 von Brüssel aus nach London und im April 1896 nach Kairo als Generalkonsul und mit dem Titel und Rang eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers versetzt.

— Das offiziöse Wiener „Tel. Korr.-Bur." meldet: In dem Yildiz-Kiosk naheстehenden Kreisen wird versichert, die Kandidatur des Prinzen Georg von Griechenland für den kretischen Gouverneurposten habe keine Aussicht auf Verwirklichung, da der Sultan nur der Ernennung eines türkischen Unterthanen zustimmen werde. Der Sultan soll in diesem Sinne an den Kaiser von Rußland telegraphirt haben, allein die russische Botschaft hätte bisher ihre Bemühungen für die Kandidatur nicht aufgegeben.

— Bei den Konferenzen, die im Oktober v. J. im Reichspostamt stattfanden, ist u. A. die Frage der Abholung von Postsendungen aus Privatbriefkästen erörtert worden. Der „D. Verkehrs-Ztg." zufolge sind jetzt bei der Reichspostverwaltung Erwägungen im Gange, das Verfahren zur praktischen Durchführung zu bringen, wenn sich in den betheiligten Kreisen Interesse dafür zeigt. Das Blatt bemerkt dazu: Soviel wir wissen, besteht das Verfahren schon jetzt mit den Gerichtsbehörden in Berlin. In den Dienstgebäuden dieser Behörden sind auf deren Antrag 10 Briefkästen aufgestellt worden, die werktäglich fünf Mal geleert werden. Die durch die Leerungen entstandenen Kosten werden alljährlich von der Gerichtskasse eingezogen. Selbstverständlich wäre es im Falle der beabsichtigten Ausdehnung des Verfahrens zu umständlich, die wirklich entstandenen Kosten in Berechnung zu bringen; vielmehr könnte — ebenso wie in England — lediglich die Zahlung fester Vergütigungen in Betracht kommen.

— Dem Vernehmen nach ist die Vorlage wegen Verstärkung des Fonds der Zentral-Genossenschaftskasse soweit gediehen, daß die Genehmigung Sr. Majestät des Königs zur Einbringung an den Landtag nachgesucht sein dürfte. Der Entwurf wird, wie bekannt, die Verdoppelung des Fonds, also eine Erhöhung um zwanzig Millionen Mark, enthalten. Auch ist es nicht ausgeschlossen, daß in ihm eine Bestimmung vorgeschlagen wird, wodurch der Finanzminister ermächtigt würde, in besonderen Bedarfsfällen die der Zentral-Genossenschafts-Kasse zur Verfügung gestellten Mittel selbstständig zu erweitern.

— Das soeben erschienene Handbuch für das Deutsche Reich auf das Jahr 1898 weist gegen seinen Vorgänger die verschiedensten Aenderungen auf. Zunächst hat der Bundesrath, namentlich soweit die preußischen Bevollmächtigten in Frage kommen, eine wesentlich andere Zusammensetzung erhalten. Neu sind unter den preußischen Bevollmächtigten die Staatssekretäre v. Bülow, Tirpitz, v. Podbielski, Frhr. v. Thielmann und unter den Vertretern Unterstaatssekretär im Reichspostamt Fritsch, Generalmajor von der Boeck, Geh. Oberfinanzrath Dr. Fehre und Geh. Oberregierungsrath im Ministerium für Elsaß-Lothringen Halley aufgeführt. Letzterer ist übrigens auch Kommissar der Landesverwaltung für Elsaß-Lothringen. Was die übrigen Bundesstaaten betrifft, so sind als baierischer Bevollmächtigten-Vertreter Ritter v. Schnell, in gleicher Eigenschaft für Mecklenburg-Schwerin Oberzolldirektor Kunckel, für Lippe Staatsminister Dr. Miesitscheck v. Wischkau neu verzeichnet. Für Braunschweig ist überhaupt die Klasse der Vertreter neu geschaffen und zwar sind als solche Wirkl. Geh. Rath Dr. Spies und der elsaß-lothringische Geheime Ober-Regierungsrath Halley aufgeführt. Die Bevollmächtigtenstelle für Schaumburg-Lippe ist gegenwärtig unbesetzt. Als Kommissar der Landesverwaltung für Elsaß-Lothringen ist der Oberregierungsrath Leydhecker neu in den Bundesrath delegirt. — Im Auswärtigen Amt ist bei der Kolonial-Abtheilung eine neue Gruppe „Offiziere" eingeschaltet. Darunter sind Ohneforg, Major im Oberkommando der Schutztruppe, und Fischer, Hauptmann à la suite der Schutztruppe, vermerkt. Außerdem sind zum ersten Male die Mitglieder des Kolonialrathes und der entscheidenden Disziplinarbehörden für die Schutzgebiete verzeichnet. — Beim Reichsamt des Innern wäre zunächst die andere Zusammensetzung der Kommission für Arbeiterstatistik, an deren Spitze statt des Unterstaatssekretärs Lohmann der Unterstaatssekretär Fleck getreten ist, zu erwähnen. Es sind ausgeschieden die bisherigen sächsischen und hessischen Vertreter und an deren Stelle der sächsische Geheimrath Dr. Fischer und der hessische Regierungsrath Dr. Kayser getreten. Sodann sind zum ersten Male die Mitglieder des Börsenausschusses und der Berufungskammer in Börsen-Ehrengerichtssachen verzeichnet. Auch ist neu im Nebenamt als technischer Referent für die baulichen Angelegenheiten des Reichsamts des Innern der preußische Geh. Ober-Baurath und vortragende Rath im Ministerium der öffentlichen Arbeiten Zastrau aufgeführt. — Die beim Reichs-Marine-amt mitgetheilte Liste S. M. Kriegsschiffe weist mehrere Aenderungen auf. Unter den Panzerschiffen 1. Klasse ist als im Bau begriffen nur „Kaiser Wilhelm II." vermerkt. Die zweite Klasse der Panzerschiffe, in welcher bisher „König Wilhelm", „Kaiser", „Deutschland" geführt wurden, ist mit „Bakai" bezeichnet. Dafür sind die drei genannten Schiffe zusammen mit dem im Bau befindlichen „Fürst Bismarck" in die neu eingerichtete 1. Klasse der Kreuzer aufgenommen. In der zweiten, Kreuzerklasse sind „Viktoria Louise", „Hertha", „Freya" und „Vineta" neu verzeichnet. Aus der dritten Kreuzerklasse sind „Olga", „Marie" und „Sophie" gestrichen und unter die Schulschiffe versetzt.

— King-Bell ist einer Meldung aus Kamerun zufolge dort am 23. Dezember gestorben. „König" Bell war einer der Duallahäuptlinge, von denen die Hamburger Firmen Wörmann und Jantzen und Tormälen im Jahre 1884 durch Vertrag die Hoheitrechte über Kamerun erwarben, die sie dann an das deutsche Reich abtraten.

— Ueber die Mordthat in Tsimo sind nähere Angaben hierher noch nicht gelangt. Das Landstädtchen, das von der Hafenstadt Tsingtau etwa vier bis fünf Meilen entfernt liegt, hat ungefähr 5000 Einwohner. Es war bald nach der Landung ein Detachement von 500 Matrosen dahin verlegt worden, weil man befürchtete, daß die chinesischen Soldaten, die das Lager von Tsingtau vor den Deutschen hatten räumen müssen, sich in der Nähe von Tsimo wieder sammeln würden. Ob der Posten von chinesischen Soldaten oder anderem Gesindel niedergemacht ist, wird erst die eingeleitete Untersuchung feststellen müssen. Bisher waren Bevölkerung und Behörden in Tsimo den Deutschen freundlich entgegengekommen, und nirgends ist etwas von dem „Unmuth über die Störenfriede und fremden Eindringlinge" zu verspüren gewesen, auf den der „Vorwärts" die Mordthat zurückführen möchte. Selbst der einige Tage gefangen gehaltene General hat den Deutschen wiederholt in Schreiben für die gute Behandlung gedankt, die ihm auf der „Prinzeß Wilhelm" zu Theil geworden war. Privatnachrichten bestätigen übrigens, daß der englische Kreuzer „Undaunted" bereits im Hafen von Tsingtau einen Besuch abgestattet hat.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 28. Januar. Der niederösterreichische Landtag nahm nach längerer Debatte einstimmig den Dringlichkeitsantrag Scheicher an, welcher die Regierung auffordert, die Sprachenverordnungen sofort aufzuheben, und die Ueberzeugung ausspricht, daß die Sprachenfrage auf gesetzlichem Wege nur in der Kompetenz des Reichsrathes gelöst werden könne; zugleich wurden Zusatzanträge angenommen, welche die Festsetzung der deutschen Sprache als Staatssprache verlangen und den Wunsch nach Wiederherstellung geordneter parlamentarischer Zustände ausdrücken, damit den sozialen Reformbedürfnissen in jeder Beziehung Rechnung getragen werde.

Dem Ausweise über den Außenhandel Oesterreich-Ungarns zufolge betrug im Monat Dezember vorigen Jahres die Einfuhr $78^2/_{10}$ Millionen Gulden, das ist plus $15^3/_{10}$ Millionen gegen Dezember 1896, die Ausfuhr $62^5/_{10}$ Millionen, das ist minus $1^1/_{10}$ Millionen. Während des ganzen Jahres 1897 betrug die Einfuhr $760^3/_{10}$ Millionen, das ist plus $54^5/_{10}$, die Ausfuhr $773^4/_{10}$ Millionen, das ist minus $^6/_{10}$ Millionen gegen das Vorjahr. Das Aktivum der Bilanz beträgt daher $13^1/_{10}$ Millionen Gulden gegen $68^2/_{10}$ Millionen im Vorjahr.

Laibach, 28. Januar. Der Landtag beschloß die Abfassung einer Huldigungs- und Ergebenheitsadresse an den Kaiser und wählte einen Ausschuß, der mit Abfassung derselben betraut wurde. Der Antragsteller Zitnik (konservativ) erinnerte an das Regierungsjubiläum des Kaisers, wies auf seine hervorragenden Herrschertugenden hin und erklärte, gerade das slowenische Volk sei dem Monarchen zum größten Danke verpflichtet. Redner sprach den Wunsch aus, daß in geregelter parlamentarischer Arbeit die Durchführung der Gleichberechtigung aller Nationen und die Regelung des Verhältnisses mit Ungarn gelingen möge. Schwegel schloß sich namens des Grundbesitzes dem Antrag an.

Belgien.

Brüssel, 28. Januar. Größtes Aufsehen erregt eine Ansprache des Kronprinzen Albert an die Offiziere des Grenadier-Regiments, worin er die Einführung des persönlichen Heerdienstes als unabweisliche Nothwendigkeit bezeichnete.

Italien.

Rom, 28. Januar. Deputirtenkammer. Der neu erwählte Präsident Biancheri nimmt unter lebhaften und lang anhaltenden Beifallskundgebungen den Präsidentensitz ein, spricht den herzlichen Dank für seine Wahl aus und hebt weiter hervor, das Parlament und die Regierung müßten in Uebereinstimmung an das Gleichgewicht in der finanziellen Verwaltung, sowie an die Verminderung der Lasten der ärmeren Klassen denken, damit die gefährlichen Lehren keinen Eingang bei ihnen fänden. (Beifall auf der Rechten und im Zentrum. Die Sozialisten Morgani und Bissolati rufen: Es lebe der Sozialismus! Lärm.) Biancheri erinnert alsdann an die vor 50 Jahren gegebene Verfassung und spricht im Namen des Parlaments dem Könige Karl Albert von Sardinien sowie den Königen Viktor Emanuel und Humbert Dank aus. (Anhaltender Beifall.) Hierauf wird die Berathung über den Gesetzentwurf betr. die Emissionsbanken wieder aufgenommen.

England.

London, 28. Januar. Das „Reutersche Bureau" erfährt, eine starke Expedition wird gegenwärtig für das obere Nilthal ausgerüstet. Als Führer derselben ist der Forschungsreisende Cavendish bestimmt, der eben von dem Rudolphsee zurückgekehrt ist. Cavendish wird begleitet sein von acht bis zehn Europäern, einschließlich einer Anzahl Soldaten. Die Expedition, welche eine private ist und auf Kosten von Cavendish stattfindet, wird stark ausgerüstet mit Maximgeschützen und einer Eskorte von 400 Bewaffneten. Die Expedition geht direkt von der ostafrikanischen Küste zu der Mündung des Sobat in den weißen Nil. Lieutenant Andrew und zwei andere Mitglieder der Expedition reisen sofort ab, um den Transport in Ordnung zu bringen, der Rest folgt innerhalb Monatsfrist zu Schiff nach.

Arbeiterbewegung.

London, 28. Januar. Heute hat hier eine Zusammenkunft von Vertretern der Vereinigten Arbeitgeber und der Arbeiter im Maschinenbaugewerbe stattgefunden; es wurde das Abkommen über die Bedingungen der Beilegung des Ausstandes unterzeichnet und vereinbart, daß in allen zu der Arbeitgebervereinigung gehörenden Werkstätten die Arbeit gleichzeitig am Montag, den 31. d., wieder aufgenommen werde.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 29. Januar. Auf der Tagesordnung der am Donnerstag stattfindenden Stadtverordneten-Sitzung steht u. A. eine Vorlage des Magistrats, zu genehmigen, daß zur Förderung der Theaterfrage eine Deputation, aus 3 Magistratsmitgliedern, 4 Stadtverordneten und dem Branddirektor bestehend, nach Rostock und Halle a. S. zur Besichtigung der dortigen Theater deputirt wird und die erforderlichen Kosten dafür bewilligt werden. Diese Vorlage läßt erkennen, daß die Theaterfrage wieder einen Schritt vorwärts gekommen ist. Die zu der Berathung derselben eingesetzte gemischte Kommission ist sich in ihrer Majorität darüber schlüssig geworden, daß die Bewilligung der für Reparatur resp. Ausbau des alten Theatergebäudes geforderten großen Summen unnütz verausgabt würden, denn eine wesentliche Besserung würde durch dieselben nicht erreicht. Es könnte damit den von der Polizei geforderten Sicherheitsmaßregeln genügt werden, auch eine Vergrößerung der Restaurations- und Garderoben-Räume wäre möglich, aber die so nöthige

Vergrößerung des Zuschauerraums, besonders der Parketplätze, würde nicht erfolgen und gerade darin liegt die nicht ausreichende Rentabilität des Stadttheaters. — Eine Radikalhülfe könnte nur durch den **Neubau eines Stadttheaters** herbeigeführt werden, für einen solchen sei aber der gegenwärtige Platz am Königsthor in keiner Weise geeignet. Ein besonders geeigneter Platz wäre das Dreieck zwischen Schiller-, Pölitzer- und Moltkestraße, derselbe würde aber einen so hohen Kaufzins erfordern, daß von vornherein davon Abstand genommen werden müßte. Es ist sodann an den der Stadt gehörigen Platz an der Bismarckstraße gedacht und dieser auch als geeignet für den Theaterbau anerkannt worden. Ehe man jedoch das Projekt in nähere Erwägung zieht, soll eine Deputation einige neue Theaterbauten zur Information besichtigen und da die neuen Theatergebäude in Rostock und Halle den hiesigen Verhältnissen entsprechen würden, soll sich die Deputation zunächst nach diesen Städten begeben. Nach diesen Besichtigungen wäre dann eine genaue Aufstellung des Projektes und des Kostenanschlages möglich. — Im Uebrigen sind die Gegenstände der Tagesordnung der nächsten Sitzung nicht sehr erheblich, u. A. sollen die Etats der verschiedenen Stiftungen pro 1898—99 festgestellt und die Wahl von 6 Stadtverordneten in eine gemischte Kommission zur Vorbereitung der Regelung des Einkommens der ärztlichen Direktion im städtischen Krankenhause vorgenommen werden. — In nichtöffentlicher Sitzung werden sich die Stadtverordneten wieder mit der Beschlußfassung über anderweite Festsetzung der Gehälter einiger Magistrats-Mitglieder zu beschäftigen haben.

* Das diesjährige **Winterfest des Stettiner Grundbesitzer-Vereins** fand gestern Abend bei überaus zahlreicher Betheiligung in den oberen Räumen des Konzerthauses statt. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Generalagent A. **Collas** begrüßte in einer gereimten Ansprache die Festgäste, gedachte sodann der eben verrauschten Kaisergeburtstagsfeier und brachte ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus. Konzert der Pelz'schen Kapelle, Deklamation sowie ernste und heitere Gesangsvorträge, von geschätzten Damen des Vereins ausgeführt, sorgten für angenehme Unterhaltung und als schließlich nach Erledigung des kleinen, aber mit Geschick zusammengestellten Programms die Musik zum Tanze aufzuspielen begann, erreichte das Vergnügen namentlich für die jüngere Welt den Höhepunkt. Auch einige bei der Tafel ausgebrachte launige Trinksprüche trugen das ihre dazu bei, die animirte Stimmung noch zu erhöhen, u. a. toastete Herr Schlossermeister **Berndt** auf den Verein und Herr Malermeister **Klein** auf die Damen. Das in allen Theilen wohlgelungene Fest, das erst zu recht vorgerückter Stunde sein Ende erreichte, lieferte erneut einen erfreulichen Beweis dafür, daß der „Stettiner Grundbesitzerverein" neben der thatkräftigen Förderung der Gesamtinteressen seiner Mitglieder sich mit nicht minderem Erfolg die Pflege der Geselligkeit angelegen sein läßt.

— Die Staatseisenbahnbeamten und Arbeiter hatten sich gestern Abend zur Feier des **Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs** in dem festlich geschmückten großen Saale der Grünhof-Bockbrauerei zu einem Festkommerse vereinigt. Der größte Theil der Erschienenen, an der Spitze der Eisenbahn-Direktions-Präsident Heinsius und die Mitglieder der Eisenbahndirektion, hatten ihre Damen zu der Feier mitgebracht, sodaß etwa 2500 Personen versammelt waren. Den Kaisertoast brachte in kernigen, von Vaterlandsliebe durchglühten Worten der Stationsvorsteher **Stumpe** aus, nachdem die Anwesenden namens des Festausschusses durch den Eisenbahnsekretär **Wegner** begrüßt waren. Letzterer hatte auch die Leitung des Kommerses übernommen. Unter brausendem Jubel aller Anwesenden wurde kurz vor Schluß des Kommerses die Absendung eines Huldigungs-Telegrammes an Se. Majestät den Kaiser beschlossen und sofort zur Ausführung gebracht. Die Artilleriekapelle brachte unter Leitung des Stabstrompeters Unger abwechselnd mit Chorgesängen ein äußerst gewähltes Programm zum Vortrag. Nach Schluß des offiziellen Theils machten sich die Jünger vom goldenen Flügelrad zum Tanz bereit. Bis zu vorgerückter Stunde blieben die Festtheilnehmer zusammen, ein Beweis dafür, daß bei dem ernsten, verantwortungsvollen Beruf der Eisenbahnbeamten zwischen Vorgesetzten und Untergebenen ein festes, von gegenseitigem Vertrauen getragenes Einvernehmen herrscht.

— Die Innung der Berliner Dach- und Schieferdeckermeister veranstaltet in diesem Jahre wieder eine **Ausstellung von Erzeugnissen für das gesamte Dachdecker-Handwerk** und der damit verbundenen Gewerbe, welche am 9. und 10. Februar 1898 in den großen Festsälen von Haberecht, Große Frankfurterstraße 30, stattfindet. Der Besuch der Ausstellung ist kostenlos. Die Bedingungen für Aussteller sind zu haben bei Herrn C. Gasedow, Berlin S., Prinzenstraße 96.

— **Für todt erklärt** wurden durch das hiesige königl. Amtsgericht der in See verschollene Schiffskapitän August Wilhelm Ferdinand Wittenhagen aus Grabow a. O., geboren am 8. August 1834, und der in See verschollene Schiffskoch und Steward Gustav Adolf Jaeckel aus Stettin, geboren am 12. Dezember 1852.

— Ueber das Vermögen des Restaurateurs Max Zander zu Altdamm ist das **Konkursverfahren** eröffnet. Anmeldefrist: 12. März.

* In Stettin und den Vororten „arbeitete" seit längerer Zeit ein Sattler Karl Horfeil, der sich auch Horfiel nannte und als Taubstummer mit einem Bettelbrief ausgerüstet die Mildthätigkeit nach Kräften auszubeuten verstand. Die Polizei fand schließlich Anlaß, sich für „das Treiben des frechen Menschen zu interessiren, er wurde festgenommen und dabei stellte sich heraus, daß H. nur aus Geschäftsinteresse den Taubstummen spielte. — **Verhaftet** wurde hier ferner ein obdachloser Färber Schneidereit, derselbe vertrieb als Hausirer Fleckenreinigungsmittel und benutzte die sich darbietende Gelegenheit zur Verübung von Diebstählen. Bei einem solchen wurde er auf der Lastadie gefaßt und der Polizei ausgeliefert.

* Ein neuer **Schlafstellendiebstahl** ist bei der Polizei zur Anzeige gebracht worden. Im Hause Hohenzollernstraße 79 miethete ein Mensch, der sich als Malergehülfe einführte, eine Schlafstelle, er theilte dieselbe mit einem Schlosser Falkenberg. Letzterer ging früh Morgens auf Arbeit, der neue Schlafbursche blieb dagegen zurück und nach seinem Fortgang wurden verschiedene Kleidungsstücke sowie eine Zigarrentasche vermißt.

* **Vermißt** wird seit dem 26. Januar der 18 Jahre alte Fleischergeselle Wilh. Barnick, der sich bei dem Schlächtermeister L. Jantzen in Stellung befand. Am Abend des 26. gegen 8 Uhr ist B. aus dem Geschäft fortgegangen, um 10 Uhr hat er im Restaurant „Pichelsdorfer Krug" vorgesprochen, weiter war jedoch über seinen Verbleib nichts zu ermitteln.

— Das unter Leitung des Direktors Heinrich Kleye stehende **Elite-Ballet-Ensemble „Excelsior"** wird, wie im vorigen Jahre, so auch in diesem, und zwar zu Anfang Februar, wieder im Großherzoglichen Hoftheater zu Neustrelitz auf Wunsch Ihrer königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin einige Gastspiele absolviren. — Die Bouquets, welche Herr Kleye den Allerhöchsten Herrschaften überreichen wird, liefert wieder die Blumenhandlung von Max Fritsche hier, Bismarckstraße 18.

* Der Baßbuffo und erste Regisseur unserer Oper, Herr **Thoelke**, eröffnet in dieser Saison den Reigen der **Benefize** am Stadttheater und zwar wird am Mittwoch, den 2. Februar, zu seinem Vortheil die neueinstudirte Oper „**Tell**" von Rossini in Scene gehen. Der geschätzte Benefiziant hat sich durch Fleiß und Umsicht in der Wiedergabe der ihm anvertrauten Rollen sowohl wie bei Führung der Regie die allgemeine Anerkennung des Publikums erworben, hoffentlich belohnt dasselbe den Künstler an dessen Ehrenabend durch ein ausverkauftes Haus.

— Am Sonntag Nachmittag findet im **Bellevue-Theater** bei kleinen Preisen eine Aufführung der Posse „Der jüngste Lieutenant" statt, am Abend bringen die Schlierseer das Volksstück „Die Z'widerwurzen". Am Montag ist bereits das vorletzte Gastspiel der Bauern-Komödianten und zwar steht für diesen Tag eine Novität „Der Georgithaler" an, bei der Abschiedsvorstellung am Dienstag gelangt „Jägerblut" zur Aufführung. Im Laufe der nächsten Woche bringt der Spielplan dann „Ein Glas Wasser", „Hofgunst" und „Opferlamm".

— Einen lebhaften Erfolg hatte am Donnerstag die Kaiser-Geburtstag-Feier im **Konkordia-Theater**, das Arrangement derselben war sehr gelungen und besonderen Beifall fanden die gestellten lebenden Bilder. Die Direktion hat sich entschlossen, dieselbe Vorstellung mit noch erweitertem Programm am morgigen Sonntag zu wiederholen, worauf wir auch an dieser Stelle besonders hinweisen wollen.

— (Personal-Veränderungen im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Stettin für den Monat Dezember 1897.) Es sind ernannt: zum Amtsrichter: die Gerichtsassessoren Resin bei dem Amtsgericht in Rügenwalde und Wünsch bei dem Amtsgericht in Bublitz, zum Gerichtsassessor: die Referendare: Dr. Reinecke, Möhr und Roß, zum Referendar: die Rechtskandidaten Kirscht, Kutscher, Zimmer, Jaeckel, Schweiker, Vetter, Suszczynski, zum Gerichtsschreiber: der diätarische Gerichtsschreibergehülfe Anders in Stepenitz, zum diätarischen Gerichtsschreibergehülfen: der Aktuar Becker bei dem Amtsgericht in Lauenburg i. Pom. — Es sind versetzt: die Gerichtsschreiber, Sekretäre Wendlandt von Schivelbein nach Bahn und Kunde von Köslin nach Ueckermünde, der etatsmäßige Gerichtsschreibergehülfe, Assistent Lewerenz von Ueckermünde nach Köslin, der diätarische Gerichtsschreibergehülfe Möller in Lauenburg als diätarischer Assistent an die Staatsanwaltschaft in Stettin, der Gerichtsvollzieher Fink von Rügenwalde nach Stralsund. — Es sind mit Pension in den Ruhestand versetzt: der Landgerichtsrath Hensel in Stargard i. Pom., der Gerichtsschreiber, Kanzleirath Lau, der Gerichtsvollzieher Metzker und der Gerichtsdiener Wahrmann in Stettin. — Es sind gestorben: der Oberlandesgerichtsrath Wieland in Stettin, der Gerichtsschreiber, Kanzleirath Branco in Stargard i. Pom., der Gerichtsschreiber, Sekretär Falck in Tempelburg und der etatsmäßige Gerichtsschreibergehülfe, Assistent Sternberg in Barth. — Dem Amtsrichter Gebhardt in Pasewalk ist der Charakter als Amtsgerichtsrath verliehen. Der Gerichtsassessor Held ist auf seinen Antrag aus dem Justizdienste entlassen. Der Referendar Schuppe ist aus dem Kammergerichtsbezirk in den Bezirk des hiesigen Oberlandesgerichts und der Referendar Dr. Landois in den Bezirk des Oberlandesgerichts in Frankfurt a. M. übernommen. — Der Rechtsanwalt Schoppen ist in der Liste der bei dem Landgericht in Greifswald zugelassenen Rechtsanwälte gelöscht.

Aus den Provinzen.

F. **Stargard**, 28. Januar. Das Interesse für das hier vorbereitete Lutherfestspiel steigert sich fortgesetzt, die Darsteller der beiden Hauptrollen, Herr Dr. Edward aus Darmstadt und Frau Dr. Hauser-Burska aus Berlin, sind bereits eingetroffen und nehmen die Proben einen so günstigen Verlauf, daß wohlgelungene Aufführungen sicher sind, die erste derselben findet am 7. Februar statt. Auch von außerhalb sind bereits zahlreiche Bestellungen auf Billets eingegangen.

4 **Greifenberg**, 28. Januar. Von privater Seite wird beabsichtigt, in der Nähe des Regahackens ein Kurhaus zu erbauen, da die Nähe des schönen Waldes mit seinen herrlichen Partien sich besonders dazu eignen würde, Erholungsbedürftigen dort einen Aufenthaltsort zu schaffen, der in seiner schönen Lage, fern von allem Getriebe, als ein rechter Ruheplatz gelten dürfte. — In der letzten Versammlung des konservativen Vereins unter Vorsitz des Oberst v. d. Marwitz-Rützow sprach Herr Oberlehrer Dr. Fischer-Treptow über die soziale Frage und Herr Oberstlieutenant v. Normann-Barkow über die heutige politische Lage. An Stelle des nach Finkenwalde verzogenen Oberstlieutenants v. Walbaum wurde der Amtsrichter Boll als Vorstandsmitglied gewählt.

× **Kolberg**, 28. Januar. Seit dem 16. d. M. hat sich der Musketier David Tennigkeit von der 1. Kompagnie des 1. Bataillons Infanterie-Regiments Nr. 54 aus seiner hiesigen Garnison entfernt und ist hinter demselben ein Steckbrief erlassen. — Der langjährige Direktor des hiesigen Gymnasiums, Prof. Dr. A. Winckler, ist in Berlin, wo er zu einer Operation weilte, verstorben.

= **Labes**, 28. Januar. Mit Genehmigung des Provinzialraths wird hierselbst am 15. Februar ein weiterer Viehmarkt abgehalten werden.

Erledigte Stellen

für Militär-Anwärter im Bezirk des 2. Armeekorps. Zum 1. April 1898, bei einer Postanstalt des kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirks Bromberg, Stelle als Landbriefträger. Kaution 200 Mark. 700 Mark Gehalt und tarifmäßiger Wohnungsgeldzuschuß. Gehalt steigt bis 900 Mark. — Zum 1. April 1898, bei der königl. Eisenbahndirektion in Bromberg, Stelle als Nachtwächter für den Stationsdienst. Zunächst 700 Mark diätarische Jahresbesoldung; bei der Anstellung als etatsmäßiger Nachtwächter 700 Mark Jahresgehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß (60 bis 240 Mark jährlich), an dessen Stelle eine Dienstwohnung treten kann. — Zum 1. April 1898, im kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirk Köslin, eine Anzahl Stellen als Briefträger und Postschaffner. Jährlich je 800 Mark Gehalt und Wohnungsgeldzuschuß nach Tarif, Gehalt steigt bis 1500 Mark. — Zum 1. April 1898, im kaiserlichen Ober-Postdirektionsbezirk Köslin, eine Anzahl Stellen als Landbriefträger. Jährlich je 700 Mark Gehalt und Wohnungsgeldzuschuß nach Tarif. — Zum 1. April 1898, in Schönlanke beim Magistrat, Stellen als 2. und 3. Nachtwächter. Jährlich je 360 Mark Gehalt. — Zum 1. April 1898, in Stettin beim Magistrat, Stelle als Schuldiener. Gehalt 600 Mark, Wohnung und Feuerung 150 Mark, zusammen 750 Mark.

Kunst und Wissenschaft.

Stettin, 29. Januar. Zu der am 3. Februar hier stattfindenden Aufführung von Brahms „Schicksalslied" und „Gesang der Parzen", sowie Beethoven, 9. Sinfonie in D-moll ist eine von Prof. J. Sittard geschriebene Erläuterung mit Notenbeispielen in dem „**Musikführer**" erschienen. Diese Erläuterung dürfte das Verständniß für diese Werke bedeutend erhöhen und dadurch das Interesse an denselben wesentlich vermehren. Der „Musikführer" ist sowohl an der Kasse, als in den hiesigen Musikalienhandlungen zum Preise von 20 Pf. per Nummer käuflich.

Rom, 28. Januar. Die Königin Margherita empfing in einstündiger Audienz Eleonora Duse und beglückwünschte die Künstlerin zu ihren Erfolgen in Italien und im Auslande.

Vermischte Nachrichten.

— Des Kaisers Geburtstag wurde auch von den in Berlin lebenden Schwarzen in festlicher Weise begangen. In ihrem Klublokal in der Müllerstraße hatten sich am Donnerstag Abend 42 Neger und 12 dunkelhäutige Damen eingefunden. Herr Robinson, der Vorsitzende des Vereins „Lincoln" und Nestor der in Berlin lebenden Neger, begrüßte seine Rassegenossen und die zur Feier geladenen Weißen mit einer Ansprache, in der er betonte, daß gerade die Deutschen im Auslande es seien, die ihren aus Afrika stammenden Menschenbrüdern am wenigsten ihrer Hautfarbe wegen Abneigung zeigen. Unvergeßlich werde es allen nach Bildung strebenden Negern sein, daß deutsche Turnvereine in den Vereinigten Staaten Negern Zutritt gewähren, habe ja im vorigen Jahre aus Anlaß von Kaisers Geburtstag ein Neger im deutschen Verein zu Eureka im Staate Nevada die Festrede gehalten. Die Nachrichten, die aus der Heimath nach Berlin gelangen, bezeugen, daß nicht nur die Neger in der amerikanischen Union, sondern auch an den afrikanischen Küsten anfangen, einzusehen, daß sie nur durch zivilisatorische Bestrebungen aus dem Sumpfe herauskommen können, in dem sie seit Jahrhunderten schmachten. Mit einem Kaiserhoch schloß der Redner seine Ausführungen. Fräulein Grace Pardy, eine hübsche Mulattin, trug sodann ein Gedicht „Der schwarze Bruder", vor. Humoristische Vorträge aus dem Negerleben, das Auftreten eines echten Minstrel-Ensembles erheiterten die Gäste. Besonderen Beifall erntete ein Dreierreigen.

— [Zwiegespräch.] Er (beim Spazierengehen): Hast Du die Dame eben bemerkt? — Sie: Du meinst doch die mit dem Sammetkleid, dem echten Biberpelzkragen, den Lackstiefeln, den perlgrauen Handschuhen und dem Hut mit der Heliotropengarnitur und den Rosa-Schleifen? — Nein, genau hab' ich sie mir nicht angesehen — aber was wolltest Du von ihr sagen?

Aachen, 28. Januar. Auf der Braunkohlengrube „Maria Theresia" bei Herzogenrath sind drei Arbeiter verschüttet. Einer wurde getödtet.

Paris, 28. Januar. Der ehemalige Polizei-Inspektor Rodeau ist unter dem Verdachte verhaftet, zwei Frauenspersonen ermordet und beraubt zu haben. — Die Kaiserin Eugenie ist auf der Reise nach Nizza hier eingetroffen. — Auf dem Postamt Saint Denis wurde ein ganzer Sack mit Geldbriefen gestohlen. Die gestohlenen Baarsummen sollen 200 000 Franks übersteigen.

Sulina, 28. Januar. Seit drei Tagen wüthet hier ein heftiger Sturm. Die Donau ist mit Eis bedeckt. Der Schiffsverkehr ist eingestellt.

Schiffsnachrichten.

Während des Vierteljahres vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1897 haben 5239 Schiffe (gegen 5291 Schiffe in demselben Vierteljahr 1896) mit einem Netto-Raumgehalt von 704 779 Register-Tons (1896: 663 166 R.-T.) den Kaiser Wilhelm-Kanal benutzt und, nach Abzug des auf die Kanalabgabe in Anrechnung zu bringenden Elblootsgeldes, an Gebühren 385 265 Mk. (1896: 349 167 Mk.) entrichtet. Davon entfielen auf den Monat Dezember 1318 Schiffe (1896: 981 Schiffe) von 213 368 Register-Tons (1896: 151 686 R.-T.) und 114 110 Mk. (1896: 79 275 Mark) Gebühren.

Börsen-Berichte.

Stettin, 29. Januar. Wetter: Regnig. Temperatur + 4 Grad Reaumur. Barometer 775 Millimeter. Wind: W.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 40,20 bez.

Landmarkt.

Weizen 178—182. **Roggen** 136—137. **Gerste** 135—146. **Hafer** 138 bis 140. **Heu** 2,50—3,00. **Stroh** 32—35. **Kartoffeln** 42—46 pro 24 Ztr.

Paris, 28. Januar, Nachmittags. (Schlußkourse.) Behauptet.

	28.	27.
3% Franz. Rente	103,22	103,22
5% Ital. Rente	94,10	94,05
Portugiesen	20,30	20,20
Portugiesische Tabaksoblig.	483,00	—,—
4% Rumänier	94,90	—,—
4% Russen de 1889	—,—	—,—
4% Russen de 1894	—,—	—,—
3½% Russ. Anl.	101,30	101,30
3% Russen (neue)	95,55	95,50
4% Serben	63,60	—,—
4% Spanier äußere Anleihe	61,37	61,37
Convert. Türken	22,45	22,47
Türkische Loose	113,50	113,50
4% türk. Pr.-Obligationen	—,—	471,00
Tabacs Ottom.	295,00	294,00
4% ungar. Goldrente	102,50	102,50
Meridional-Aktien	678,00	678,00
Oesterreichische Staatsbahn	730,00	—,—
Lombarden	—,—	—,—
B. de France	—,—	—,—
B. de Paris	920,00	916,00
Banque ottomane	564,00	565,00
Credit Lyonnais	819,00	819,00
Debeers	763,00	762,00
Langl. Estat.	95,00	95,00
Rio Tinto-Aktien	692,00	691,00
Robinson-Aktien	216,50	216,50
Suezkanal-Aktien	3418	3422
Wechsel auf Amsterdam kurz	206,81	206,81
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122,50	122,50
do. auf Italien	4,75	4,75
do. auf London kurz	25,20	25,20
Cheque auf London	25,22	25,22
do. auf Madrid kurz	370,40	370,00
do. auf Wien kurz	207,87	207,87
Huanchaca	40,00	39,00
Privatdiskont	—,—	—,—

Magdeburg, 28. Januar. **Zucker.** Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 9,85—10,10, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 7,30 bis 7,75. Stetig. Brod-Raffinade I. —,—. Brod-Raffinade II. —,— bis —,—. Gem. Brod-Raffinade mit Faß 23,00 bis 23,75. Gem. Melis I. mit Faß 22,50 bis —,—. Still. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Januar 9,00 G., 9,07½ B., per Februar 9,05 bez., 9,07½ B., per März 9,15 G., 9,17½ B., per April 9,22½ G., 9,27½ B., per Mai 9,35 bez., 9,37½ B., per Oktober-Dezember 9,37½ G., 9,47½ B. Ruhiger.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 116 000 Zentner.

Hamburg, 28. Januar, 6 Uhr Abends. (Telegramm der Hamburger Firma Joswich u. Co., Hamburg.) **Kaffee** good average Santos per März 30,25, September 31,50. Behauptet.

Hamburg, 28. Januar, 6 Uhr Abends. **Zuckermarkt.** (Telegramm der Hamburger Firma Joswich u. Co., Hamburg.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% frei an Bord Hamburg per März 9,17½, per August 9,55, per Oktober-Dezember 9,45. Behauptet.

Bremen, 28. Januar. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes **Petroleum.** (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Loko 4,95 B. **Schmalz** fest. Wilcox 27 Pf., Armour shield 27¼ Pf., Cudahy 28½ Pf., Choice Grocery 28½ Pf., White label 28½ Pf. **Speck** fest. Short clear middl. loko 27¼ Pf. — **Reis** stetig.

Amsterdam, 28. Januar, Nachm. **Getreidemarkt.** Weizen auf Termine höher, per März 221,00, per Mai 218,00. Roggen loko fest, do. auf Termine höher, per März 134,00, per Mai 130,00, per Juli 128,00. Rüböl loko 28,00, per Mai 26,00, per September-Dezember —,—, per Herbst —,—.

Amsterdam, 28. Januar. **Java-Kaffee** good ordinary 34,00.

Amsterdam, 28. Januar. **Bancazinn** 38,00.

Antwerpen, 28. Januar. **Getreidemarkt.** Weizen steigend. Roggen ruhig. Hafer behauptet. Gerste fest.

Antwerpen, 28. Januar, Nachmittags 2 Uhr. **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 14,00 bez. u. B., per Januar 14,00 B., per Februar 14,00 B., per März-April 14,00 B. Weichend.

Schmalz per Januar 60,50. **Margarine** —,—.

Paris, 28. Januar, Nachm. **Rohzucker** (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 28,00 bis 28,50. **Weißer Zucker** beh., Nr. 3 per 100 Kilogramm per Januar 31,12, per Februar 31,25, per März-Juni 31,75, per Mai-August 32,12.

Paris, 28. Januar, Nachm. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Januar 29,50, per Februar 28,90, per März-April 28,75, per März-Juni 28,70. Roggen ruhig, per Januar 17,50, per März-Juni 17,70. Mehl ruhig, per Januar 61,10, per Februar 61,30, per März-April 61,40, per März-Juni 61,05. Rüböl ruhig, per Januar 53,25, per Februar 53.25, per März-April 53,75, per Mai-August 53,75. Spiritus ruhig, per Januar 43,50, per Februar 43,50, per März-April 43,50, per Mai-August 42,75. — Wetter: Bewölkt.

London, 28. Januar. 96proz. **Javazucker** 10,75, matt. **Rüben-Rohzucker** loko 9,12, schwächer. **Centrifugal** —,—.

London, 28. Januar. **Chili-Kupfer** 48,87, per drei Monate 49,25.

London, 28. Januar. An der Küste 1 Weizenladung angeboten.

London, 28. Januar. Spanisches **Blei** 12 Lstr. 7 Sh. 6 d. bis — Lstr. — Sh. — d.

London, 28. Januar, Nachm. 2 Uhr. **Getreidemarkt.** (Schluß.) Markt für alle Artikel fest aber ruhig.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 19 580, Gerste 2320, Hafer 19 960 Quarters.

Liverpool, 28. Januar. **Getreidemarkt.** Weizen 1—2 d., Mehl 1 d. höher, Mais ruhig, ¼ d. niedriger. — Wetter: Schön.

Glasgow, 28. Januar. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 335 689 Tons gegen 362 922 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 82 gegen 81 im vorigen Jahre.

Glasgow, 28. Januar, Nachm. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbers warrants 45 Sh. 9 d. Warrants middlesborough III. 40 Sh. 8½ d.

Petersburg, 28. Januar. Weizen loko 11,70 bis —,—, Roggen loko 6,60 bis —,—, Hafer loko 4,70, Leinsaat loko 11,50 bis —,—. Hanf loko —,—, Talg loko —,—. — Wetter: Veränderlich.

Newyork, 28. Januar. (Anfangskourse.) **Weizen** per Mai 98,25. **Mais** per Mai 34,37.

Newyork, 28. Januar, Abends 6 Uhr.

	28.	27.
Baumwolle in Newyork	$5\frac{15}{16}$	$5\frac{15}{16}$
do. Lieferung per Februar	—,—	5,73
do. Lieferung per April	—,—	5,80
do. in Neworleans	5,25	5,25
Petroleum, raff. (in Cases)	5,95	5,95
Standard white in Newyork	5,40	5,40
do. in Philadelphia	5,35	5,35
Credit Balances at Oil City Febr.	65,00	65,00
Schmalz Western steam	5,07½	5,07½
do. Rohe und Brothers	5,30	5,37½
Zucker Fair refining Moscovados	$3\frac{9}{16}$	$3\frac{9}{16}$
Weizen stetig.		
Rother Winterweizen loko	109,50	109,75
per Januar	109,00	108,50
per Februar	107,00	106,87
per März	105,50	104,75
per Mai	99,00	98,75
Kaffee Rio Nr. 7 loko	6,25	6,25
per Februar	5,60	5,60
per April	5,75	5,75
Mehl (Spring-Wheat clears)	4,00	3,95
Mais stetig.		
per Januar	35,12	34,62
per März	—,—	—,—
per Mai	34,62	34,62
Kupfer	11,00	11,00
Zinn	13,85	13,90
Getreidefracht nach Liverpool	3,25	3,25

Chicago, 28. Januar.

	28.	27.
Weizen stetig, per Januar	108,00	104,87
per Mai	97,12	97,12
Mais stetig, per Januar	27,87	28,00
Pork per Januar	9,90	9,95
Speck short clear	5,12½	5,12½

Wollberichte.

London, 28. Januar. Wollauktion. Preise fest, behauptet, Capwolle ½—1 d. über vorige Auktionspreise.

Berlin, 28. Januar.

Butter-Wochenbericht

von **Gebrüder Lehmann & Co.**, NW. 6, Luisenstraße 43—44.

Der reichlichen Zufuhr steht immer noch ein nur mäßiger Bedarf gegenüber. Die heutige Notirung blieb daher unverändert, doch ist die Stimmung etwas zuversichtlicher geworden.

Landbutter ohne Notiz.

Preisfeststellung der von der ständigen Deputation gewählten Kommission (Alles per 50 Kilogramm): Hof- und Genossenschaftsbutter: Ia. 90 Mark, IIa. 87 Mark, IIIa. — Mark, abfallende 80 Mark.

Wasserstand.

* **Stettin**, 29. Januar. Im Revier 5,62 Meter = 17' 11".

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 29. Januar. Die konstituirende Versammlung der Aussteller der Gruppe der chemischen Industrie für die Pariser Weltausstellung hat gestern stattgefunden. Reichskommissar Richter nahm daran Theil. Die Anmeldungen zur Gruppe sind so zahlreich eingegangen, daß für alle wichtigeren Zweige der chemischen Industrie eine umfangreiche Beschickung der Ausstellung schon jetzt gesichert ist.

Paris, 29. Januar. Die Kammer setzt die Berathung über das Militär-Budget fort.

Madrid, 29. Januar. Die Häupter der konservativen Partei hatten sich bei einem Bankett unter dem Vorsitz Pidals und Silvelas versammelt. Es wurden Reden gehalten über die Einigkeit der konservativen Parteien und Trinksprüche auf die Königin-Regentin, die Armee und die Marine ausgebracht.

London, 29. Januar. „Daily graphic" sagt, daß die Kandidatur des Prinzen Georg zum Gouverneur von Kreta vor dem Kriege eine gute Lösung der kretischen Frage gewesen wäre, daß sie aber jetzt unmöglich sei. Man sei daran gewöhnt, daß die Mächte dem Sultan Vorschläge machen, um die sich der Sultan indeß nicht kümmere. — Dasselbe Blatt meldet aus Berlin, daß der offizielle Widerstand Deutschlands gegen die Kandidatur des Prinzen Georg zu weichen beginne. England und Oesterreich hätten die Kandidatur bereits anerkannt.

London, 29. Januar. Wie aus Pretoria gemeldet wird, ist der Eigenthümer des Blattes „Tijd" verhaftet worden, weil derselbe jährlich 35 000 Pfund Sterling von der Monopol-Dynamit-Gesellschaft empfangen hat.

London, 29. Januar. Aus Shanghai trifft hier die Meldung ein, daß der Oberbefehlshaber der englischen Truppen in Port Arthur benachrichtigt worden, daß den russischen Schiffen gestattet sei, in Port Arthur zu verbleiben. Der Oberbefehlshaber hat eine offizielle Bestätigung verlangt.

Dr. Jameson ist gestern hier eingetroffen und wird in einigen Tagen die Reise nach dem Kontinent antreten.

Athen, 29. Januar. Eine der Presse mitgetheilte offizielle Note des Generals Smolenski stellt die von einem Blatte gebrachte Nachricht in Abrede, daß der General seinerseits sich dem Bericht des Kronprinzen habe widersetzen müssen. Ein Blatt hatte nämlich behauptet, daß der Kronprinz den General heftig angreifen würde; der General bezeichnet diese Mittheilung als eine verleumderische. Die Note erregt sehr großes Aufsehen; man hofft, daß die Angelegenheit durch die Dazwischenkunft des Königs beigelegt werde.

Algier, 29. Januar. Weitere 60 Personen, welche an den Ausschreitungen gegen die Juden Theil genommen, wurden mit drei Monaten bis zu vier Jahren Gefängniß bestraft.

Newyork, 29. Januar. Auf dem Festessen des Verbandes der Industriellen erklärte McKinley, daß die Vereinigten Staaten die Frage des Münzwerthes in aller Ehrlichkeit lösen werden.